

Die Anprobe

Wer die härteren Sachen nicht mag, ist hier sicher falsch !!! Aber manchmal muß es auch etwas rauer zugehen dürfen.

Lou war jetzt 35 und endlich hatte er es geschafft. Er hatte eine kleine Erbschaft gemacht und konnte sich endlich einen Traum erfüllen. Er hatte schon immer davon geträumt sich selbständig zu machen und so hatte er sich vor kurzem in einer belebten Einkaufsstraße in seiner Stadt einen Laden gekauft. Nach langem Überlegen hatte er sich dann für eine Boutique entschieden und sich auf Mode für Jugendliche spezialisiert. Dies lag irgendwie nahe, da er gerade junge Boys mochte und naturgemäß inzwischen Schwierigkeiten hatte, solche kennenzulernen. Hauptsächlich führte er hier Shirts, Baggys und Sneaks in jeder gehobener Preislage. Es waren alle Preislagen dabei und daher waren seine Kunden zumeist auch Boys in Begleitung ihrer Eltern, damit sie eine zahlende Person dabei hatten oder aber Boys und Girls, die genug Geld bekamen, damit ihre Alten zuhause ihre Ruhe hatten. Diese waren dann meist auch arrogante, verzogene Gören, die Lou, der ja hier auch der Verkäufer war, ziemlich herablassend behandelten. Erst wenn sie gemerkt hatten, das er über das, was er verkaufte auch Bescheid wußte und er der Ladenbesitzer war, wurde er dann doch akzeptiert.

Murat war einfach Sohn von Beruf. Seine Eltern arbeiteten viel und so war er meistens auf sich alleine gestellt. Daher hatte er schon früh gelernt, sich durchzusetzen und überall derjenige zu sein, der das Sagen hatte. In der Schule war er gut und konnte es sich dadurch leisten, als arrogantes Arschloch aufzutreten. Ihm war es auch ziemlich egal, ob er gemocht wurde oder nicht. Er mochte es aber gern, wenn die anderen ihn bewunderten und sich regelrecht darum rissen, in seiner Nähe sein zu dürfen. Dort akzeptierte der arrogante hübsche Boy nämlich bei weitem nicht jeden. Murat war der Sohn eines Deutschen und einer Türkin. Er war gerade 17 geworden und sah etwas älter aus, wie es ja oft bei südländischen Jungs der Fall ist. Er wurde von den Mädchen umschwärmt. Volles schwarzes Haar, schmale Koteletten und ein markantes hübsches Gesicht machten ihn für viele unwiderstehlich. Er trug fast immer gute und teure Klamotten, weil er sehr darauf achtete und auch einiges an Geld ausgeben konnte und ausgab. Lediglich bei der Fußbekleidung war er nicht ganz so eitel. Er trug zumeist völlig abgelatschte Adidas Superstars oder seine auch nicht minder zerschissenen Nike Cortez. Die weißen Socken hatten meist ihre besten Tage auch schon hinter sich. Keiner wußte aber, das das auch einen gewissen Sinn hatte. Murat wollte, wenn sich die Gelegenheit mal ergab, sehen wie es war, wenn er mal jemanden fand, den er zur Sau machen konnte. Durch Zufall war er im Internet mal auf ein paar Seiten gelangt, auf denen es um Sessions ging, in denen Füße und Sneaks eine Rolle spielten. Hier wurden Slaves abgerichtet, die ihren Meistern die Sneaks und Füße lecken mußten und dabei so richtig fertig gemacht wurden. Den meisten gefiel es ja auch noch, weil sie darauf abfuhrten. Ob es so was wirklich gab, wollte er gern herausfinden. Vorbereitet darauf war er immer, aber noch hatte er den richtigen nicht gefunden.

Murat hatte an diesem Freitagnachmittag vor, sich für besondere Gelegenheiten, ein paar neue Sneaks zuzulegen. Er hatte genug Knete dabei und war mit seinem besten Kumpel Sandro, einem Spanier, der ihm im Aussehen in nichts nachstand, verabredet. Sandro und Murat waren sich auch im Wesen sehr ähnlich. Er war der einzige, der von Murat alles wußte. Es gab nichts worüber die beiden nicht miteinander redeten.

Sie hatten schon ne Menge Shops abgeklappert, aber irgendwie nicht das richtige gefunden. Mittlerweile war es schon halb fünf und in einer eineinhalb Stunden wurden die Läden

geschlossen. Murat war schon ziemlich schlecht gelaunt, weil er einfach nicht das richtige fand und wenn er sich was vorgenommen hatte, war er es auch gewohnt, das es dann auch am Abend erledigt war. Sie standen jetzt vor dem Laden von Lou und betrachteten die Auslage im Schaufenster. Murat war sich endlich sicher, das das der richtige Laden für seine Ansprüche war. Augenblicklich erhellte sich sein Gesicht und Sandro war auch froh, weil er wußte, das sein Freund ungenießbar wurde, wenn das nicht klappen würde. Sie gingen in den Laden hinein und sofort hatte Murat ein paar T-Shirts und eine geile Baggy im Blick, von denen er wußte, die mußte und wollte er haben. Aber erst wollte er nach den Sneaks gucken und richtig, die da waren die richtigen. Es waren ein paar Lakai carroll 4 sp. Da er auch sofort die richtige Größe fand, nahm er das Paar aus dem Regal und suchte eine Sitzgelegenheit, um sie anzuprobieren. Da war auch Lou schon bei den Jungs.

„Kann ich euch helfen“, fragte er Murat. „Ach, ich sehe ihr habt schon was gefunden, dann probiere mal an. Ich habe notfalls auch noch Zwischengrößen auf Lager“, meinte er freundlich.

Der Junge machte ihn irgendwie geil. Da wollte er besonders freundlich sein, um gegebenenfalls einen Stammkunden zu gewinnen.

„Ja, die sind echt kraß,“ meinte Murat, „genau mein Fall. Wenn die jetzt noch passen, dann nehme ich die sofort.“

Er setzte sich auf einen Hocker und Lou bückte sich, um ihm beim Anprobieren behilflich zu sein. Murat hatte gerade den rechten Sneak seiner Adidas ausgezogen, als Lou ein heftiger Geruch in die Nase trat. Er glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Was hatte dieser gutaussehende Boy denn da an. Ehemals weiße Socken, von einer nicht gerade billigen Sorte, waren mittlerweile mehr als nur ergraut. Offensichtlich wurden sie schon seit längerer Zeit ununterbrochen getragen. Anders war der Geruch nicht zu erklären. Außerdem befand sich am großen Zeh ein unübersehbares Loch, das mittlerweile so groß war, das der Zeh auch mühelos durch paßte. Murat schien das überhaupt nicht zu stören und er dachte sich auch sicher nichts dabei. Allerdings konnte Lou das nicht dulden. Diese Füße waren offensichtlich schon einige Zeit nicht gewaschen worden und wenn er diese Schweißmauken jetzt in den neuen Schuh steckte und er den hinterher, warum auch immer nicht nehmen würde, konnte er niemandem zumuten, den noch mal anzuprobieren. Nein, auch wenn er es bedauerte, aber das ging gar nicht.

„Sag mal, Junge, so geht das nicht. Schau dir mal deine Füße und die Socken an, so geht das nicht. Du kannst doch nicht mit solchen dreckigen Füßen neue Schuhe anprobieren. Das ist ja eine Zumutung für jeden. Was denkst du dir eigentlich dabei? Das lasse ich nicht zu. Du kannst jetzt gerne nach Hause gehen und morgen wieder kommen. Aber dann gefälligst mit gewaschenen Füßen und mit ordentlichen Socken.“

Dem völlig verdatterten Murat riß er förmlich die Sneaks aus den Händen und stellte sie ziemlich erbost zurück ins Regal.

„Wenn ich euch jetzt bitten dürfte, meinen Laden zu verlassen. Gern könnt ihr morgen wieder kommen.“

Murat fing sich langsam wieder. Aber Lou hatte sich in Richtung Tür begeben und öffnete sie. Murat war, wie selten in seinem Leben sprachlos. Er nickte Sandro zu und beide verließen den Laden. Kaum waren sie draußen, ging Murat in die Luft.

„Der spinnt wohl“, ereiferte er sich. „Das wird der büßen, was denkt der denn, wer er ist. Der glaubt doch wohl nicht wirklich, das ich bei dem noch mal was kaufe. Aber das lasse ich mir nicht gefallen.“

„Ruhig Blut, Alder“, versuchte Sandro seinen Kumpel zu beruhigen, „ich glaube ich hab da ne Idee. Komm ich lad dich ein, auf ‘nen Burger, dann erklär ich dir alles.“

Er grinste und Murat wußte, da konnte nur was Geiles rauskommen, denn er kannte seinen Freund gut und wußte, das der ähnlich wie er tickte.

Es war viertel vor sechs und Lou fing an seine Abrechnung zu machen. Er wollte pünktlich Feierabend machen, er hatte zwar nichts vor, aber er war müde und freute sich auf ein belebendes Bad und vielleicht wollte er dann noch in seine Stammbar und versuchen, irgend jemanden aufzureißen. Da war jemand, den er kennengelernt hatte und vielleicht konnte ja etwas draus werden. Die beiden Boys von vorhin fielen ihm wieder ein. Die waren niedlich, aber sie waren auch offensichtlich von sich zu sehr eingenommen. Und so was konnte Lou nicht leiden. Wie die Füße des Türkenprolls gestunken hatten. Bei der Erinnerung daran, mußte er grinsen und wunderte sich ein bißchen, das sein bestes Teil sich regte. Das war doch nicht geil, sagte er sich. Er kannte aber jemanden, seinen Kumpel Hannes, der fand so was sehr geil. Einmal hatte er Lou einen Sneak, der auch sehr heftig stank, auf die Nase gedrückt. Lou fand das irgendwie widerlich, aber auf die andere Art auch erregend. Allerdings hatte er danach nie wieder Ambitionen, das zu wiederholen. In zehn Minuten konnte er endlich den Laden dicht machen. Er ging noch mal in sein Büro, um seine Einnahmen in den Safe zu tun. Plötzlich hörte er ein Geräusch im Laden und schloß noch kurz den Safe. Dann eilte er in den Laden, um zu schauen, ob da jemand gekommen war. Komisch, dachte er, ich spinne doch nicht. Aber er sah niemanden. Auch ein merkwürdiger Geruch lag in der Luft. Roch es nicht irgendwie nach Curry und, ja irgendwie nach Burger. Eigentlich mochte Lou so was nicht mehr. Früher aß er auch ab und an mal Fastfood, aber seit es ihm finanziell etwas besser ging, überhaupt nicht mehr. Aber der Geruch war ihm durchaus bekannt. Er schaute sich noch mal um, aber es war effektiv niemand zu sehen. Er ging zur Ladentür und schloß ab. Neben der Tür befand sich ein Lichtschalter. Er löschte das Licht, so daß lediglich noch ein Dimmerschein den Laden erleuchtete. Von außen her war nichts mehr zu sehen, da er hinter seiner Auslage ein Rollo angebracht hatte. Er wollte wieder in sein Büro, da fiel sein Blick auf das Regal mit den Sneaks. Sofort fiel ihm die Lücke auf. An diesem Platz hatten doch die Lakai gestanden, für die sich dieser Boy von vorhin interessiert hatte. Er wußte genau, das diese vorhin auch noch da standen. Die Lücke wäre ihm ja sonst auch sofort aufgefallen. Das konnte doch nicht sein, dachte er. Schnell ging er an das Regal. Das konnte doch nicht sein, da fehlte ja noch ein Paar. Es handelte sich um ein Paar Reebok FS Hi. Lou wußte nicht, was los war. Wie konnte das sein. Er war sich sicher, das beide Paare noch vor kurzem da waren. Wann sollten sie weg gekommen sein? Er war doch nur ganz kurz in seinem Büro. Selbst wenn die Boys zurück gekommen waren, als er nicht im Laden war, hätte die Zeit nicht ausgereicht, das sie die Schuhe klauten und den Laden wieder ohne weitere Geräusche verlassen hatten. Das würde ja heißen, das...

Weiter kam er mit seinen Gedanken nicht. Plötzlich wurde er von hinten gepackt und jemand riß seine Arme nach hinten. Schneller als er es gedacht hätte, hatte er ein paar Handschellen um die Gelenke bekommen. Außerdem hielt ihm jemand den Mund zu, um zu verhindern, das er schrie. Vor Schreck hätte er das wahrscheinlich sowieso nicht getan.

„Wenn du versuchst zu schreien,“ kam von hinten eine ihm bekannte Stimme, wirst du das bitter bereuen, klar?“ herrschte Murat ihn an.

Lou hatte nicht nur einen Mordsschrecken bekommen, er hatte auch sofort riesige Angst. Er wußte ja nicht, was die beiden noch wollten. Die Schuhe hatten sie ja offensichtlich. Also was wollten sie noch von ihm. Unsanft wurde er zu Boden gerissen. Sofort saß dieser Murat auf seinem Brustkasten und grinste ihn an. Starr vor Angst, wagte Lou nichts zu sagen. Er mußte abwarten, was das hier werden sollte. „So, du Saukerl, meine Füße sollte ich waschen und

saubere Socken anziehen damit ich die Sneaks kaufen darf. Dir werde ich eine Lektion erteilen, was es bedeutet, wenn sich jemand mit mir anlegen will. Du solltest froh und dankbar sein, wenn jemand wie wir bei dir was kaufen will. Und was tust du, hey. Du meinst uns rauswerfen zu können. Wenn wir mit dir fertig sind, wirst du uns anbetteln, das wir wieder zu dir kommen. Du wirst uns deine Sachen schenken wollen, damit wir diesen Laden wieder betreten.“ Seine ganze Wut hatte Murat in seine Worte gepackt.

Lou fing an heftig zu schwitzen, er wußte ja nicht wirklich, was jetzt passieren würde. Auch wenn er diese Situation durchaus nicht als unangenehm empfand, hatte er doch ziemlichen Schiß. Murat holte erst mal aus und gab ihm eine deftige Ohrfeige. Mehr vor Angst als vor Schmerz kamen Lou die Tränen. Murat grinste ihn an und was Lou nie gedacht hatte, das ihm das mal passieren konnte, passierte jetzt. Murat hatte ne Menge Rotz im Mund gesammelt und mit einem Griff sorgte er dafür, das Lou den seinen öffnen mußte. Mit sichtlichem Vergnügen ließ er den Rotzfladen ins geöffnete Maul von Lou fallen. Dann drückte er ihm den Unterkiefer wieder nach oben, so daß Lou keine Chance hatte. Er mußte dieses eklige Etwas schlucken. Er dachte ihm würde schlecht oder er müsse sich übergeben. In seiner Lage war das allerdings etwas schwierig. Mit einem Ruck erhob sich Murat und mit einem etwas heftigen Tritt, sorgte er dafür, das Lou sich auf den Bauch drehte. Schon spürte er auf einmal Sandros Schuh auf seinem Rücken, der mit kräftigem Ruck dafür sorgte, das Lou sich nicht groß bewegen konnte. Dann dachte Lou ihm würde die letzte Luft ausgedrückt werden. Sandro hatte sich auf seinen Rücken gestellt. Nur mit großer Atemkontrolle schaffte er es, dieses sicher nicht sehr hohe, aber doch ungewohnte Gewicht auszuhalten. Dann war auch schon dieser mörderische Gestank von vorhin in seiner Nase. Der völlig fertige rechte Sneak von Murat war ganz nah an seinem Gesicht.

„So“, meinte Murat zu seinem Opfer, „du wolltest also, das ich saubere Schuhe und Füße zum Anprobieren habe. Na gut, wenn du es so willst, dann wirst du gefälligst auch selbst dafür sorgen. Diesen Schuh, den ich jetzt seit zwei Jahren sehr oft getragen habe und nicht einsehe ihn selbst zu putzen, wirst du jetzt reinigen. Und damit du weißt, was es heißt, sich mit mir anzulegen, wirst du das mit deiner Scheißzunge tun. Du Wicht wirst lernen, wie es ist, einem richtigen Kerl dienen zu dürfen. Du wirst dich hinterher entschuldigen und, da bin ich mir sicher, mich darum bitten, mein Sklave sein zu dürfen. Los fang an.“

Murat grinste, so geil fand er diese Situation. Er war sich sicher, das er, wie immer, gewonnen hatte. Das war ja bisher nie anders gewesen. Und das geilste war, das da ein um soviel Jahre älterer Mann vor seinen Füßen lag und seine Sneaks lecken mußte. Wenn alles klappen würde, wie er sich das vorstellte und wie er es mit Sandro abgesprochen hatte, würde dieser Kerl sein persönliches Eigentum werden. Das würde das Größte sein. Ein 17-jähriger mit einem doppelt so alten Sklaven, alle würden ihn noch mehr bewundern. Fast hätte er nicht gemerkt, wie sich Lou sträubte, diese stinkenden Teile zu lecken. Er versuchte seinen Kopf von diesen Tretern wegzudrehen. Murat bückte sich, packte die Sklavensau an den Haaren und scheuerte ihm erneut eine. Ohne etwas zu sagen, verständigte er sich mit einem kurzen Blick mit Sandro. Er parkte seinen Fuß jetzt direkt unter dem Kopf von Lou und Sandro hob einen Fuß und drückte nicht zu fest aber doch unerbittlich dessen Kopf auf den Sneak. Lou geriet noch mehr ins Schwitzen, aber er erkannte auch ziemlich schnell, das er seinem Schicksal nicht mehr entinnen konnte. Wie er es schaffte, wußte er hinterher nicht mehr zu sagen, aber er fing langsam an zu lecken. Einen so widerlichen Geschmack hatte er noch nie im Mund gespürt.

„Hier“, lachte Murat über ihn und ließ erneut einen Rotzfladen von ganz unten geholt auf seinen Sneak fallen, „damit fällt es dir vielleicht leichter, meine göttlichen Sneaks einigermaßen sauber zu kriegen.“

Er mußte jetzt richtig lachen. Auch Sandro kriegte sich nicht mehr ein. Er wollte jetzt probieren, ob die Sau schon so weit war, weiter zu machen, wenn er nicht mehr auf ihm stand. Er stieg von seinem Rücken herunter und richtig, Lou entspannte sich etwas, aber er traute sich auch nicht, sich jetzt noch mal zu widersetzen. Er empfand das jetzt auch nicht mehr ganz so schlimm, aber dafür immer noch demütigend. Er hatte für sich beschlossen, das Beste aus seiner Situation zu machen und sobald die Boys weg waren, die Bullen zu rufen. Natürlich würde er sie anzeigen. Immerhin hatten sie ihn überfallen und ja auch beraubt.

„Siehst du“, sagte Murat zu seinem Freund, „ich hab dir doch gesagt, das kriegen wir hin. Der wird immer besser, ich kann sogar schon die Zunge der Sau spüren. Der gibt sich immerhin Mühe, wollen doch mal sehen, wie er es nachher schafft unsere Füße zu waschen.“

Er klatschte sich mit seinem Freund ab. Beide lachten herzlich und Sandro ging in die Hocke. Er wollte mal sehen, wie es aussah wenn so ein jämmerlicher Waschlappen, einem die Sneaks leckte. Er merkte dabei, das er geil wurde. Er fing an sich auch schon auf die Dienste der Sau zu freuen. Vielleicht konnte er ihn dann auch öfter mal gebrauchen, zumindest so lange bis er mal selbst eine Sklavensau hatte. Er zweifelte nicht im Mindesten daran, das das passieren würde, was sich Murat und er ausgedacht hatten und hinterher eine perfekte Sklavensau für Murat gefunden hatten.

Endlich hatte Lou es geschafft. Murat war einigermaßen zufrieden mit seiner Arbeit, aber er gönnte Lou keine Pause. Schon stand der andere Sneak vor seiner Nase und er fing an auch dort zu lecken. Er mußte sich eingestehen, das er es jetzt gar nicht mehr ganz so schlimm fand. Da waren zwei supergeil aussehende Boys, an die er unter normalen Umständen nie ran gekommen wäre, ohne dafür zu zahlen. Sicher gefiel ihm nicht, was er hier tun mußte, aber ganz so ungeil empfand er die Situation auch nicht mehr. Nur in einer kleinen Ecke seines Hirns flackerte so etwas wie Angst und Unsicherheit auf.

Endlich hatte er auch den anderen Sneak einigermaßen sauber bekommen. „Du bist doch eine perverse Drecksau,“ kicherte Murat, „ich würde einen solchen Typen, dem ich seine Sneaks lecken sollte, eine deftige Lektion verpassen, noch dazu wenn er um so vieles jünger ist als ich. Aber ich wußte ja, du wirst darauf stehen, mir und Sandro zu Diensten zu sein.“

Seine Stimme hatte einen ätzend, arroganten Ausdruck bekommen. Er bückte sich zu seinem Sklaven hinunter, griff ihm wieder in die Haare und zog seinen Kopf nach hinten. So arrogant, wie er nur irgendwie konnte grinste er ihn an und rotzte ihm ins Gesicht.

„So, du Sau, jetzt wirst du auch noch dafür sorgen, das die Mauken sauber werden. Du wirst mir jetzt die Schuhe ausziehen und dann meine Socken. Mit denen wirst du dich später beschäftigen. Du wirst die Wachsgriffel dafür nicht benutzen. Und dann wirst du meine Füße so sauber lecken, das du selbst auch zufrieden bist und ich sämtliche Schuhe hier anprobieren könnte, ohne das du selbst Beanstandungen hast. Wenn nachher hier irgendwas noch irgendwie stinkt, könntest du ein riesiges Problem bekommen.“

In Lou kam wieder so was wie Angst auf. Ihm war völlig unklar, wie er diesen Gestank, den er ja schon vorhin wahr genommen hatte, aushalten sollte. Murat hatte sich wieder erhoben und grinste hochnäsiger auf Lou hinunter. Er fand es einfach kraß, so einen Sklaven zu haben. Aber er war auch fest davon überzeugt, das ihm so jemand gut zu Gesicht stand. Er fand sich

im wahrsten Sinne des Wortes einfach cool. Immer wieder erlebte er, wie alle auf ihn scharf waren und ihn bewunderten. Das machte ihn so überheblich.

Lou mußte sich überwinden. Er hatte sich das auch nicht ganz so schwierig vorgestellt, die Schnürsenkel nur mit den Zähnen aufzumachen. Endlich hatte er es doch geschafft. Mit viel Mühe fand er dann endlich auch einen Weg, die Schuhe von den Füßen seines Peinigers zu ziehen. Als er endlich den ersten ausgezogen hatte, wäre er gern in Ohnmacht gefallen. Der Gestank schien irgendwie noch schlimmer geworden zu sein, als das was er noch vorhin erlebt hatte. Aber er war ja jetzt auch noch näher dran. Er hatte begriffen, was jetzt von ihm erwartet wurde. Wie auch immer, er mußte versuchen, das stinkende Etwas, was sich Socke nannte, von diesem Fuß zu bekommen. Er schloß die Augen und es ging auch relativ einfach die Socke zumindest erst mal bis nach unten zu bekommen. Sie dann auszuziehen war schon erheblich schwieriger, weil sie am Fuß zu kleben schien. Endlich hatte er es geschafft und lag nun zu Füßen eines Jugendlichen mit einer Socke von diesem Schnösel zwischen den Zähnen und hörte ein merkwürdiges Geräusch. Er traute sich jedoch instinktiv nicht die Socke aus seinem Mund auszuspucken. Also drehte er den Kopf in die Richtung aus der das Geräusch gekommen war und ihm blieb fast das Herz stehen. Sandro hatte den Vorgang mit seinem Handy gefilmt und das jetzige Bild, Lou mit der Socke im Mund, war der Clou dabei.

„Das stellen wir bei `YouTube` rein“, überschlug sich fast die Stimme von Murat. „Das ist der Hammer. Du bist so was von kraß drauf mit deinen Ideen.“

Wieder klatschten sich die beiden Freunde ab und bekamen sich vor Lachen kaum wieder ein.

„Fang an, du Sau und leck jetzt den göttlichen Fuß vor dir. Alles, was du findest wird ohne Widerspruch entsorgt, sonst wird es dir schlecht gehen. Lou war zutiefst gedemütigt. Schnell hatte er gelernt, das er schon ein Problem bekommen würde, wenn er zu widersprechen versuchte. Das mit dem Handy und dem Reinstellen ins Internet, war noch viel schlimmer als das was hier gerade ablief. Wenn das rauskommen würde, war er ruiniert. Er hoffte das ganze irgendwie noch abwenden zu können. Dazu, das wurde ihm ganz schnell klar, mußte er die Beiden absolut zufriedenstellen und sich irgendwie mit der Situation arrangieren. Natürlich konnte er auch nicht hinterher die Bullen anrufen. Was hätte er denen sagen sollen. Und selbst wenn der Film wieder rausgeworfen werden würde, bis dahin könnte er von Tausenden gesehen werden. Also mußte er gute Miene zum bösen Spiel machen.

Er ließ die Socke aus seinem Mund fallen und fing an, wiederum mit geschlossenen Augen, den Fuß zu lecken. Je länger dieses dauerte, um so mehr gewöhnte er sich an den widerlichen Geschmack. Der Ekel kostete ihn größte Überwindung. Aber er dachte an seine Zukunft und das half ihm. Wo die vielen kleinen Flusen von den Socken herkamen, konnte er sich nicht erklären. So alt wie die waren, dürfte da eigentlich nichts mehr abgehen. Aber offensichtlich mußte auch der Schmant zwischen den Zehen ja auch schon älter sein. So etwas hatte er noch nie gesehen, nicht mal in seiner Schulzeit, wo es einige Mitschüler gab, die auch nicht gerade Wert auf Körperpflege legten, hatte er so einen Gestank wahr genommen oder ähnliches beobachtet. Endlich hatte er es geschafft und war ziemlich erledigt. Das merkten die beiden anderen auch. Sie wollten ihr Opfer auch fertig machen aber auch etwas davon haben.

„Du bist schon ne geile Sau, aber jetzt hast du dir auch mal ne Pause verdient.“

Murat grinste Sandro an. Wir haben dir auch was zu essen mitgebracht. Ist sicher nicht mehr ganz so warm, wie du es gern hättest aber es wird dir schon schmecken und dabei kannst du dann auch weiter arbeiten. Du wirst dir ja denken können, das die Sneaks von deinem anderen Meister, von Sandro auch noch gepflegt werden müssen.“

Murat stellte eine Pappschachtel vor Lou hin. Am Geruch konnte der schon erkennen, das da offensichtlich ein Burger drin war. Als Murat die Schachtel öffnete, bestätigte sich dies. Lou war das jetzt egal, er hatte Hunger und da war es ihm egal, was er da bekam. Wenigstens hatte er dann eine kleine Pause. Ihm war zwar nicht klar, wie er beim Essen Sandros Sneaks sauber machen sollte, aber die beiden würden ihm das schon erklären. Zumindest mußte er nicht lecken, dachte er. Aber er hatte sich geirrt. Eben war er noch der Meinung gewesen, das man ihm die Handschellen abnehmen würde, da trat Sandro mit seinem Sneak auf den Burger und drehte ihn ähnlich, als wenn man eine Zigarette austritt, ein paar Mal hin und her. Entsetzt weiteten sich Lous Augen. Das durfte doch nicht wahr sein. Die erwarteten doch nicht etwa ...? Sandro meldete sich zu Wort.

„Was jetzt nicht hier kleben bleibt wirst du schön brav aufessen dürfen, und den Rest wirst du restlos von meinen Sneaks ablecken und schön schlucken. Glaub mir das wird dir mit Sicherheit gut zu Gesicht stehen. Wer so was Leckeres bekommt, muß sich aber auch bedanken. Los, was hast du mir mitzuteilen?“

Lou war erst sprachlos. Was mußte er hier eigentlich noch aushalten. Ihm fiel auch nicht sofort was ein, aber Murat war inzwischen hinter ihn getreten. Mit einem Mal bekam er einen kräftigen Tritt in den Arsch. Das tat auch ziemlich weh und er stöhnte auf.

„Danke, das ich diesen Burger von dir bekommen habe, besonders freue ich mich darauf, ihn von deinen geilen Sneaks ablecken zu dürfen.“ Lou wußte hinterher nicht mehr zu sagen, wie er auf diese Worte gekommen war.

„Na, also, geht doch“, kam der arrogante Ton von Sandro. Lou hörte ein Geräusch, das erneut in ihm den Ekel hervorrief. Und wie er es sofort vermutete, klatschte ein Rotzfladen auf den Burger. Er verspürte ein leichtes Würgen und versuchte dies zu unterdrücken. Er wußte ja, das dann eine neue Gemeinheit hätte folgen können. Erneut wuchs er über sich hinaus. Er nahm alles vom Burger vom Boden auf. Sandro hatte sich mittlerweile neben ihn gesetzt und hielt ihm die Sohle seines Sneaks vor die Nase. Hinter ihm hockte Murat und hielt alles mit dem Handy fest. Lou war völlig verzweifelt und fragte sich, wie viel er noch aushalten könnte. Nahm das denn hier gar kein Ende. Er bereute inzwischen das Vorkommnis zutiefst. Um die Jungs zufrieden zu stellen und nicht wieder heftigste Schläge oder vielleicht noch schlimmeres zu riskieren, fing er jetzt auch noch an, die Sohlen eines arroganten Schülers zu lecken. Es war widerlich für ihn. Aber er schaffte es tatsächlich, ohne sich übergeben zu müssen. Murat war inzwischen aufgestanden und kurz verschwunden. Durch seine Konzentration auf seine Aufgabe, hatte Lou das gar nicht mitbekommen. Sandro hielt ihm nun auch noch den zweiten Sneak hin, den Lou nun aufgrund seines Trainings ohne große Mühe säuberte.

„So“, du Sau jetzt habe ich noch einen besonderen Nachtisch für dich. Du wirst ja wissen, das es zu solch einem Mahl auch immer noch Pommes gibt. Da haben wir doch keine Kosten gescheut und dir davon auch noch eine kleine Portion mitgebracht.“ Weil er wußte, was jetzt auf Lou zukam fing er an böseartig zu lachen.

„Master Murat hat dir ja beigebracht, wie du uns die Sneaks auszuziehen hast. Das wirst du jetzt auch mit meinem machen und dann wirst du ihn von innen sauber lecken, der hat das bitter nötig. Meine Sneaks sind noch älter als die von deinem Master Murat und das hat noch nie jemand gemacht, darum ist es gut, das es Würmer wie dich gibt, die diese Aufgabe für echte Männer übernehmen.“

Wieder lachte er gemein. Lou hatte sich aufgegeben, er hoffte, das er die Boys schneller wieder los werden würde, wenn er tat, was sie wollten und erwarteten. Er fing auch hier mit etwas Mühe an, die Schnürsenkel zu öffnen. Endlich hatte er es geschafft, sie dann von den Füßen zu bekommen. Sandro stellte mit einem fiesem Grinsen den Sneak direkt vor seine Nase. Lou glaubte nicht richtig zu sehen. Was sollte das denn sein? Er befürchtete aber, das er

es zumindest ahnte. Pommes waren ihm ja soeben angekündigt worden, was er da aber sah war widerlicher Matsch. Sandro hatte den Rest seiner eigenen Portion Pommes in seinen Sneak getan und war dann hineingeschlüpft. Es war zwar merkwürdig dann damit zu laufen, aber die Vorfreude auf das, warum er es tat, war so groß, das es ihn nicht weiter störte und er hatte sich auch schnell dran gewöhnt.

„Na ja,“ kicherte der Spanier, „ich würde das nicht mehr essen wollen, aber glaub mir der Hunger wird dir das schon leichter machen. Und wenn du daran denkst, von wem das breit gemacht wurde, wird es dir auch schmecken. Ich will, das du mir sagst, wie köstlich es war, wenn du fertig bist.“

Lou fühlte wie ihm schon der Burger wieder langsam hochkam. Das konnten die doch nicht wirklich von ihm verlangen.

„Bitte,“ fing er an zu jammern, „das geht jetzt aber wirklich zu weit.“

Das Grinsen in Sandros Gesicht wurde starr. Er bückte sich und griff in die Haare des Sklaven. Er riß den Kopf nach hinten und scheuerte ihm kräftig eine ins Gesicht.

„Wenn du das ablehnen willst, wirst du es bitter bereuen. Du solltest froh sein, das du uns beiden dienen darfst und wenn wir dir dann eine Belohnung für deine Dienste geben, dann wird das auch dankbar angenommen. Ich hoffe sehr, daß das jetzt klar ist. Und künftig wirst du uns respektvoll anreden, ich nehme an, du weißt was ich meine, und redest nur noch wenn du dazu aufgefordert wirst. Hast du das verstanden?“ Er holte nochmals aus und ohrfeigte ihn.

Lou konnte die Tränen nicht mehr zurückhalten. „Ja, Sir, ich habe verstanden, ich werde tun, was sie von mir verlangen.“

Sandro lachte fies, er wußte, sie hatten ihn gebrochen. Der war mit Sicherheit auch noch ausbaufähig. Er sah Murat an. Beide verstanden sich ohne Worte und fingen an zu lachen.

„Na, dann, fang an und genieße deinen Nachtisch.“

Mit großer Überwindung wandte sich Lou diesem Sneak zu. Er war im Gestank nicht ganz so fies, wie der von Murat, aber es genügte. Begleitet von der Handycam steckte er seinen Mund in den Sneak und fischte mit der Zunge ein zu Breit getretenes Stück von den Pommes heraus. Es kostete ihn große Überwindung nicht zu würgen.

Murat dauerte das alles zu lange. Er stellte sich über ihn und nahm den Sneak. Er stülpte die Öffnung genau über Mund und Nase des Sklaven und band die Schnürsenkel hinter dem Kopf zusammen.

„So, du kleine Sau, jetzt kannst du schneller und konzentrierter arbeiten“, meinte er.

Dann stellte er sich auf den Rücken von Lou, der jetzt noch mehr Mühe hatte, seiner Aufgabe nachzukommen. Er mußte auf das richtige Atmen achten, um das Gewicht des Türken auszuhalten. Sandro nahm das Ganze auf. Mit einem Fuß drückte Murat nun auf den Kopf von Lou der daraufhin noch mehr mit der Nase und dem Mund in den Sneak gedrückt wurde. Das Auslecken der gematschten Pommes und der Innensole fiel ihm dadurch nicht unbedingt leichter, aber er wuchs wieder über sich hinaus. Die beiden Master hatten inzwischen den Platz getauscht und nahmen sich jeweils in einer Siegerpose auf der Cam auf. Endlich hatte Lou es geschafft, wenigstens den größten Teil der Pommes raus zu bekommen. Er gab ein Zeichen und jetzt nahm ihm Murat den Sneak wieder ab. Gern hätte er das noch weiter genossen, aber sie hatten ja noch etwas vor. Mit den immer noch gefesselten Händen mußte Lou den Rest aus dem Sneak holen und verzehren.

„So, jetzt hat unsere kleine Sau sicher noch Durst. Dann sollst du jetzt auch reichlich davon bekommen. Murat stellte ihm eine Schüssel hin, die er aus der kleinen Küchenzeile hinten im Laden geholt hatte vor. Fast hatte Lou es geahnt. Das war so ziemlich das, was noch gefehlt hatte. Er hoffte, das sein Leiden nach dem Trinken beendet sein würde. Er war am Ende. Die Flüssigkeit in der Schüssel stank widerlich nach Pisse. Er hatte das schon mal vor Jahren

probiert, aber er hatte sich damals schon vor Ekel übergeben müssen und befürchtete sehr, das ihm das jetzt auch passieren würde. Hoffentlich konnte er sich in der Gewalt halten. Er fürchtete sich schon jetzt vor den Folgen, wenn ihm das nicht gelang. Gerade als er anfangen wollte, das Zeug zu schlürfen, rotzten beide Boys noch ein paar Mal in die Schüssel.

Wie ein Hund mußte Lou sich über die Schüssel beugen und mit der Zunge das Gebräu schlürfen. Dabei setzten sie sich, wie bei einem Pferd auf seinen Rücken. Die Cam machte ununterbrochen Fotos. Die Demütigungen nahmen und nahmen kein Ende. Erst nachdem sich die beiden köstlich amüsiert hatten und genug Fotos gemacht hatten, erlaubten sie ihm die Schüssel in die Hand zu nehmen und den Rest dann so auszutrinken. Lou ging es schlecht, aber er wollte kein Grund zu Beanstandungen und weiteren Schlägen geben. Glücklicherweise mußte er nicht kotzen. Aber was dann kam, sollte ihm den Rest geben.

„Nimm die Schüssel und hol ein bißchen Wasser,“ befahl Murat, „ich hab dir ja schon gesagt du hast dich noch um meine Socken zu kümmern. Eigentlich wollte ich sie ja schon wegwerfen, aber jetzt habe ich dich ja. Du wirst in mein Eigentum übergehen und morgen einen entsprechenden Vertrag unterschreiben. Den werde ich heute noch schreiben. Dann bist du endgültig mein. Und dem Sandro wirst du auch gehören, wir werden deine beiden Herren sein und du der nichtsnutzige Sklave. Mannohmann, das werden rosige Zeiten für uns beide, was Sandro.“

„Auf jeden Fall, Alder, bin froh, das du meine Vorschläge angenommen hast und nicht den Laden zerstört hast.“

Lou nahm die Schüssel und ging nach hinten. Fieberhaft suchte sein Hirn nach einer Lösung. Er mußte sich unbedingt was einfallen lassen. Das wollte er auf keinen Fall. Er war froh, wenn er die beiden wieder los war. Er hatte ein eigenes Leben. Er ließ Wasser in die Schüssel und ging wieder in den Verkaufsraum. Die Schüssel stellte er auf den Boden und wartete mit sehr großer Unruhe auf weitere Befehle.

„Auf den Boden du Sau,“ kam diesmal der Befehl von Sandro, „wenn du einen Raum betrittst in dem wir sind, hast du uns erst mal die Füße zu küssen. Immerhin darfst du die gleiche Luft, wie wir atmen und da hast du uns Respekt und Dankbarkeit zu zeigen.“

Sofort kniete sich Lou vor ihm hin und küßte die geleckten Sneaks. Dann wandte er sich Murat zu und tat dies auch bei ihm. Dieser hielt ihm dann seine immer noch stinkenden Socken hin. Er selbst war mittlerweile barfuß in seine neuen Sneaks, die er sich ja schon angeeignet hatte, geschlüpft. Lou rümpfte automatisch die Nase.

„Was war das denn“, ereiferte sich Murat, „der Wurm mag wohl meine Socken nicht. Wieder erhielt Lou eine Ohrfeige. Sein Gesicht brannte schon von den Schlägen, denn die beiden waren nicht gerade sanft. Mit Gewalt stopfte Murat die stinkenden Dinger in den Mund.“

„Die bringst du jetzt auf Knien zur Schüssel und dann wirst du sie dort waschen. Leg los. Lou fragte sich wie er das machen sollte, immerhin hatte er ja die Hände noch gefesselt. Erst mal brachte er die Socken zur Schüssel und ließ sie vorsichtig ins Wasser fallen. Fragend schaute er zu Murat. Der grinste.“

„Na, wozu hast du denn dein Maul. Es reicht doch, wenn du sie immer wieder rausnimmst und dann wieder eintauchst. Es geht doch im Moment nur darum, den größten Dreck zu entsorgen.“

Entsetzt schaute Lou seinen neuen Herrn an. Der meinte das ernst, das war ihm klar. Aber es blieb ihm nichts anderes übrig. Er mußte tun, was von ihm verlangt wurde. Mit größter Verachtung fing er mit seiner Arbeit an. Je öfter er die Socken eintauchte, um so dreckiger wurde die Brühe, zu der das Wasser inzwischen geworden war. Nur der Gestank war jetzt

sowohl im Wasser als auch immer noch von der Socke her wahr zu nehmen. Er war jetzt davon überzeugt, das er diesen Geruch nie wieder aus seiner Nase bekommen würde. Endlich war es genug.

„Jetzt darfst du die Griffel nehmen und sie auswringen. Bringe sie dann dorthin und leg sie auf die Heizung. Die werden noch gebraucht. Ich hab morgen ein Fußballmatch.“

Lou vergaß diesmal nicht, sich auf Knien zur Heizung zu bewegen und legte die Socken ab. Dann begab er sich auf seinen Platz zurück.

„Und was, meinst du wird wohl jetzt mit dem Wasser passieren? Was meinst du wohl? Glaubst du etwa das wird jetzt weggekippt. Dazu ist das viel zu kostbar. Du wirst die Schüssel jetzt aussaufen und zwar auf Ex. Ursprünglich hatte Lou schon geglaubt, das er nicht noch tiefer sinken könne, als er jetzt schon war. Aber es gab einen erneuten Höhepunkt an Demütigung. Entsetzt sah er erst auf die Schüssel und dann zu Murat und Sandro. Die beiden ließen jedoch sofort erkennen, das es keine Gnade gab.

„Wenn es dir so schwer fällt, dann helfen wir dir natürlich gern, das Ganze etwas erträglicher für dich zu machen“, grinste Murat.

Beide traten zu ihm und holten mit widerlichen Geräuschen von ganz unten Rotze nach oben und spuckten diese dann noch in die Schüssel. Lous Entsetzen wurde immer größer, sofern dies überhaupt noch ging. Er durfte nicht weiter zögern. Mit zitternden Händen nahm er die Schüssel und führte sie zum Mund. Er wußte hinterher nicht mehr, wie er es geschafft hatte, aber die Schüssel war auf einmal leer.

„Was bist du doch für eine perverse Sau“, ließ sich Murat wieder vernehmen. „Aber ich bin zufrieden mit dir. Hat es dir geschmeckt?“ fragte er mit lauernder Stimme. Lou war vorsichtig, er wollte nicht wirklich wissen, was passieren würde, wenn er die Wahrheit sagte.

„Danke, Sir, das war wirklich köstlich, vielen Dank, das ich so was Hervorragendes trinken durfte.“ Während ihm diese Worte zögerlich über die Lippen kamen, mußte er aufpassen, das ihm nicht alles wieder hochkam.

„Ich hab es dir doch gesagt“, lachte Murat, du wirst mich am Ende unseres Zusammenseins verehren und mögen. Noch mehr, du wirst mich anbeten. Wir müssen jetzt abhauen. Du holst uns morgen nach Ladenschluß am Fußballplatz ab. Wir fahren dann zu mir und du wirst uns richtig kennenlernen. Und ich hab dann auch den Vertrag fertig. Das wird superkraß. Wirst schon sehen. Und wage es nicht, nicht zu kommen. Unsere Aufnahmen landen dann im Internet und alle, die wir kennen, kriegen eine Kopie. Das wirst du dir nicht leisten wollen.“ Beide lachten und klatschten sich ab. Sie nahmen ihm die Handschellen ab, packten ihre Sachen ein und verschwanden.

Lou war erledigt. Wie sollte das weitergehen?

© bei Joergudo Dezember 2008

Hey, Boys. Das war mal wieder nach längerer Pause ne Story von mir. Ich würde mich irre freuen, wenn mal wieder ein Lob oder auch Kritik von euch erreichen würde. Beachtet bitte die neue Mail-Adresse.

Euer Jörg

joergudo@yahoo.de